

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 23. Februar 2010

**Kleine Anfrage Walter Hotz betreffend
„Journalistische Kritik der Exekutive an Parteiprogrammen“
(Nr. 17/2009)**

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit seiner Kleinen Anfrage vom 15. Dezember 2009 stellt Grossstadtrat Walter Hotz dem Stadtrat verschiedene Fragen im Zusammenhang mit der Kolumne „Im Paradies ist die Hölle los!“ von Stadtschreiber Christian Schneider. Die Kolumne erschien in der städtischen Personalzeitschrift „Personalinfo“ vom Dezember 2009, die sich primär an die Mitarbeitenden der Verwaltung wendet, und auf deren Verteiler auch der Grosse Stadtrat steht. Da der Stadtrat in den teilweise glossierenden Äusserungen weder ein Alarmzeichen noch eine Bedrohung für die Demokratie sieht, beantwortet er die Fragen wie folgt:

1. *Wurde der Stadtrat vorab informiert, dass sich Stadtschreiber Christian Schneider kritisch gegen eine legitimierte Partei äussert?*

Bei den Beiträgen im Personalinfo handelt es sich um persönliche Beiträge der jeweiligen Autorinnen und Autoren. Sie geben nicht die Meinung des Stadtrates, der Redaktion des Personalinfos oder der Referate und Bereiche wieder, denen die Verfasser angehören. Dementsprechend liegt die Verantwortung für die Beiträge bei den Autorinnen und Autoren.

Stadtschreiber Christian Schneider hat die beiden Stadtratsmitglieder, die der Redaktion des Personalinfos angehören, vorgängig darüber informiert, dass sein Beitrag in der regelmässigen Kolumne „Frisch von der Feder weg“ unter dem Titel „Im Paradies ist die Hölle los“ erscheinen und sich ausgehend von den aktuellen Slogans „Steuerhölle“ und „kleines Paradies“ mit dem Sprachgebrauch im Zusammenhang mit der Volksinitiative zur Steuersenkung befassen

werde. Eine stadträtliche Textgenehmigung oder -kontrolle gab es aber nicht. Der Text ist daher auch nicht eine „journalistische Kritik der Exekutive“ an einem Parteiprogramm.

Es handelt sich um eine persönliche Kolumne von Christian Schneider, die dieser nicht namens oder im Auftrag des Stadtrats geschrieben hat. Die Kolumne ist im Übrigen seit Bestehen des Personalinfos in seiner heutigen Form ein fester Bestandteil der Publikation.

2. *Ist der Stadtrat der Meinung, dass er als ausführendes Organ einzelne Parteien der Legislative aktiv kritisieren muss?*

Es ist nicht Sache von Mitarbeitern der Verwaltung, Parteien oder politische Bewegungen zu kritisieren. Christian Schneider hat im Übrigen auch nicht eine Partei oder ein Parteiprogramm kritisiert, sondern sich unter ausschliesslicher Verwendung von Originalzitatzen auf satirische Weise mit den sprachlichen Aspekten der „Steuerhöllen“-Kampagne auseinandergesetzt, wie sie insbesondere in Leserbriefen geführt wurde. Dies ist im Rahmen einer Rubrik, die sich unter dem Titel „Mit spitzer Feder“ (bis 2001), „Schneiders Schreibereien“ (2002-2005) und „Frisch von der Feder weg“ (ab 2006) immer wieder auch kritisch mit sprachlichen Entwicklungen befasst hat, nach Auffassung des Stadtrates zulässig. Quintessenz des Artikels ist der Aufruf zu gegenseitigem Respekt im sprachlichen Umgang auch in der politischen Auseinandersetzung. Dies hat nach Auffassung des Stadtrates nichts Unzulässiges oder Ungehöriges an sich.

3. *Ist der Stadtrat der Meinung, dass solche Kolumnen, die sich gegen nicht genehme Parteiprogramme richtet, wichtig für die Personalinformation sind?*

Eine Zeitschrift wie das Personalinfo besteht jeweils aus verschiedenen Texten, die teils reine Informationsvermittlung sind, teils die Leserinnen und Leser primär unterhalten wollen oder aber, wie bei der in Frage stehenden Kolumne, Raum für Reflexionen über aktuelle Themen bieten. Wichtig für eine attraktive Zeitschrift ist ein ausgewogener Mix der verschiedenen Elemente. Dabei gehört es zum Charakter einer Kolumne, dass sie durchaus auch mit spitzer Feder geschrieben sein darf. Selbstverständlich darf aber auch eine Kolumne keine ehrverletzende oder herabwürdigende Elemente enthalten. Dies war denn auch nicht der Fall.

4. *Ist der Stadtrat der Meinung, dass ein Stadtschreiber sich neutral verhalten soll?*

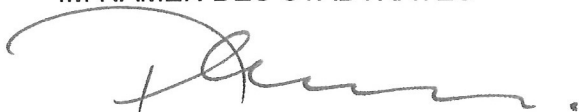
Ja. Der Stadtrat hat im Übrigen keinen Anlass zu Zweifeln daran, dass der Stadtschreiber sein Amt gegenüber allen Parteien korrekt und objektiv ausübt.

5. Welche Massnahmen und Schlüsse zieht der Stadtrat aus diesem Vorfall?

Der Stadtrat wird sich auch in Zukunft gemäss den Legislaturzielen für die Entwicklung der Stadt Schaffhausen einsetzen. Da der Artikel diese Zielsetzung in keiner Weise schmälert und weder die Kompetenz noch die Unabhängigkeit des Stadtschreibers in Frage gestellt ist, sind keine Massnahmen erforderlich. Der Stadtrat traut den Leserinnen und Lesern der Personalinfo innerhalb und ausserhalb der Verwaltung im Übrigen zu, sich auch nach dem Lesen von Kolumnen ein eigenes Urteil zu bilden.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATES



Thomas Feurer
Stadtpräsident



Ilona Keller
Stadtschreiberin i.V.